

Heftendematie erziehen, wie sie die Geseftlofigkeit des Bürgerthums gegen die Sozialdemokratie bei den Schwänden zum Reichstage erzielt hat. Sofern aber ein solches Vorgehen die Sozialdemokratie zu Gunsten des Freireins auf die Beine bräute, um so besser! Denn dann würde skatant, daß in preußischen Landtage die Mandatgeber nicht nur mit sozialrevolutionärer Gültigkeit, sondern mit der Nachsichtigkeit anderer Parteien verbandt.

Deutsches Reich.

* Die demokratische Presse bringt neuerdings eine Zusammenstellung aller möglichen Einzelheiten und Kleinigkeiten die sich beim Einziehen und den Trauerfeierlichkeiten des Fürsten Bismarck ereignet haben und den Beweis erbringen sollen, als ob der Fürst im Groll gegen Se. Majestät gestorben und die Bismarck'sche Familie den Männern des Reiches in keiner Weise entgegengekommen sei, auch da, wo es ganz natürlich gewesen wäre. Die Würdig dieser Zusammenstellung liegt auf der Hand. Es ist leider nicht möglich, sie ganz tot zu schweigen, weil die bösmüthigen Oppositionsblätter nicht zögern werden, daraus Kapital zu schlagen, zum Schaden des Ansehens des deutschen Vaterlandes und der Achtung vor dem deutschen Namen. Aber unsere Leser erlassen uns wohl, auf die Details der Zusammenstellung einzugehen, um so mehr, weil sie von Zeitungen winnelt.

Die Todesanzeige an den Kaiser trag nicht die Unterfchrift des Sohnes, sondern des Bräutes des Deimeinganges; Professor Schweringer hatte schon nach der stühner Erkrankung des Fürsten Bismarck gemessene Anweisung vom Kaiser erhalten, ihn über das Verhalten des großen Staatsmannes auf dem Tode zu erlassen.

Erstlich ist es durchaus erklärlich, daß Fürst Herbert in seinem tiefen, plöglichen Schmerz die Entsendung des Telegramms nicht von bewährten Ärzten, der überdies von Sr. Majestät darum erucht worden war, überließ; und zweitens wird böswillig behauptet, daß der große Fürst noch wenige Tage vor seinem Tode selbst ein Telegramm an den Herzog der „Dohngollern“ gelangt hat, worin er mittheilt, daß er sich wohlster denn sei befinde! Diese Dohngollern spricht doch nachdrücklich eine ganz andere Sprache, als diejenige des Bralls. Und so kann man dem im Schutze der Demokratie geborenen Meistler Solch für Solch widerlegen. Wenn in den Trauertagen zu Friedrichstuh manches anders verlauten ist, als man es sonst bei Todesfällen in fürstlichen Familien gewohnt ist, so erklärt sich das ganz einfach aus der Befürzung, in die der überraschend eingetretene Tod die Hinterbliebenen, die auf nichts vorbereitet waren, versetzt hat. Alle Verläufe zu anderen Deutung in charakteristischer nicht nur als ganz unpartheiliche, sondern sogar als höchst tabelnwertige, höchst unpartheiliche Ererbisforezien.

* Zur praktischen Fortsetzung der **Handwerkerorganisation** wird der „Vost“ berichtet, daß in dem nächsten Teil Gehilfen zur Durchführung des nachfolgenden Programms bereit gestellt werden sollen:

1. Erhebung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre.
2. Ausrichtung der Handwerker in Kalkulation, Buchführung und praktischen Arbeiten in Meisterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser.
3. Vereinigung häufiger Ausstellungen von musterartigen Kräfte und Arbeitssachen und Werkzeuge.
4. Bildung und Unterweisung lebensfähiger Volkshilfe, Werk- und Maschinenbauwerkstätten.

Sie zur Durchführung dieses Programms erforderlichen Mittel sollen durch den nächsten Staatshaushalt Cost bereitgestellt werden.

Wir können hier Nachrichten nur den Wunsch hinzufügen, daß die Mittel für die Erreichung dieser Ziele auch reichlich beschaffen werden mögen; denn Karheit wäre in diesem Falle das Gegenstück von weiser Sparlichkeit.

* Es giebt Leute, die niemals etwas lernen wollen. Dahin gehören jene „Gefühlshüter“, die nach wie vor der Sozialdemokratie gegenüber die Maxime beibehalten wollen: „Laissez faire“. Vor Allem vertritt diese Richtung die von Herkuleschilde demokratische Wochenchrift „Soziale Praxis“, ridtiger „Soziale

Blattseiten“ genannt. Diefelbe bemerkt zu dem Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten in Betreff der **Wahlbetheiligung der Sozialdemokratie**:

„Der Erlaß kann eine informative Zweck verfolgen. Die öffentliche Meinung ist allerdings dadurch mitnächst gemacht worden, daß in jüngster Zeit mehrfach Kundgebungen gegen die Sozialdemokratie von verantwortlichen Stellen laut geworden sind. Wir erinnern an die seiner Zeit viel beprochenen Auslassungen des Staatssekretärs im Reichsamt der Innern Grafen v. Kolowatski, den Erlaß des Staatssekretärs im Reichsamt v. Roddieski über die durch den Dienstfeld geforderten Amtsstellen der Beamten, mit denen ihre Beteiligungen an sozialdemokratischen Versammlungen unvereinbar ist, die ickarigen Worte des Generals von Spich in Weifenfels gegen sozialdemokratische Mitglieder der Kriegervereine und ähnliche Vorformeln, die ein planmäßiges Vorgehen der bethiligten Ressorts andeuten könnten. Wir möchten deshalb wiederum eindringlich vor der Politik der auf-tretenden Anstalten warnen, die der Sozialdemokratie nur neue Begeisterung zuführt und unserer Ueberzeugung nach die sozialdemokratische Krankheit nur verschärft.“

Wir sind der Ansicht, daß wenn im Körper eine Krankheit nicht, die nicht mit Douchetten latent erhalten oder wieder, den Körper hineingetrieben werden sollte, um ihn so vollständig zu durchdringen, eine wirkliche Heilung wird vielmehr nur durch einen kräftigen Ueberschuss erreichbar sein. Ein solcher Ueberschuss hat nichts Gefährliches, so lange der Körper stark und kräftig genug ist, ihn zu ertragen. Bei einer Quacksalber-Behandlung dürfte das nicht mehr lange der Fall sein.

* Der Minister für Landwirthschaft hat genehmigt, daß die **domänenspezifischen Beiträge** zu den Befoldungen der Lehrkräfte an öffentlichen Volksschulen, die bis jetzt an die Lehrpersonen selbst gezahlt sind, fortan an die Schulkassen geleistet werden. Die Ausführung dieser Maßregel macht es erforderlich, daß bei den Volksschulen bei denen der Domänenfiskus bei Aufbringung der Lehrerbefoldungen behalten ist, auch Schulstellen bisher nicht vorhanden waren, solche sofort eingerichtet werden.

* Ueber die Absichten der Regierung hinsichtlich der **Verordnung und Ausbildung der Apotheker** bemerkt jetzt auch die „Apotheker-Zeitung“:

Die preussische Regierung ist nicht geneigt, das Materialisten-Examen und ein lebenswichtiges Studium für die Apotheker bei der Abstraktion zu betheiligen. Dagegen dürfte die Mittheilung, daß die preussische Regierung die Vorbildungsanstalt für Apotheker einführen will, irrtümlich sein.

* Nachdem die vom Reichsamt des Innern in Angriff genommene **Produktionsstatistik** in der Oeffentlichkeit schon mehrfach zum Gegenstande kritischer Bemerkungen gemacht worden war, glaubt man neuerdings in der demokratischen Presse den „Acker legenden Grund“ dafür entbedt zu haben, weshalb die Leitung der Arbeit nicht in den Händen des Statistischen Amtes „gelassen“ ist. Es wird nämlich ausgeführt:

Das Statistische Amt gehöre nämlich zu den Behörden, die mit einschwerdem Sachkenntnis und unerschütterlicher Sachtlichkeit geleitet werden, während das Reichsamt des Innern in erster Linie eine der ausübendsten Politik dienende Behörde ist, der eine gewisse, und ununterbrochene Fortschreibung der Produktionsstatistik um so eher gefällig scheinen könnte, je weniger sie leicht mit wissenschaftlichen Kräfte genüge ausgestattet sei, um das Material beherrschen und verwerten zu können.

Der Anerkennung, welche hier der sachlichen Thätigkeit des Statistischen Amtes gezollt wird, kann man gerne zustimmen; wenigstens schließt sich aber, eine nachgeordnete Behörde, die sich hier geradezu in einem Gegensatz zu derjenigen befindet, die die Dienstbehörde zu setzen. Im Uebrigen ist die Leitung der Produktionsstatistik dem Statistischen Amt weder entgegen noch „gelassen“, weil es damit auch bisher nicht zu thun gehabt hat. Denn es handelt sich hier um eine völlig neue Aufgabe, für deren Lösung der Weg und die Methode sich zu finden waren. Um für die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen mit dem Ausland einen festeren Boden zu gewinnen, sollte neben der im Statistischen Amt noch vorzubereitenden Bewegung des Aufgehens auch der gesammten inneren Völkerverwaltung bis in ihre einzelnen Verzweigungen nachgegangen werden. Dazu ist aber für die meisten Industriezweige, wie die des Bergbaus für die Landwirthschaft ein Material, das, wie die von den Zoll- und Steuerbehörden gelieferten Ziffern der Ein- und Ausfuhr, der Brauntwein-, Zucker- und Tabaksteuer, zu einer statistischen Bearbeitung geeignet wäre. Das Material muß vielmehr erst durch Erhebungen bei den Produ-

zenten beschafft werden — eine Arbeit, welche über die Aufgaben einer statistisch-technischen Behörde hinausgeht. Auch das Reichsamt des Innern ist weit davon entfernt gewesen, sie mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräfte lösen zu wollen. Deshalb ist es sich zunächst in dem „Acker legenden Grund“ heranziehender Sachverständiger aus allen Gebieten des Verkehrslebens. Daß dieser Anschlag — eben so wie sein Vorgänger, der zu beschränkteren Zwecken gebildete Zollbeirath — nicht mit dem Statistischen Amt, sondern nur bei der Handelspolitik leitenden Stelle in Verbindung gesetzt werden konnte, liegt auf der Hand. Mit dem Völkerverwaltungsbüro wird der bei den Produktionsserhebungen einschlagende Weg, insbesondere die Befolgung der an die Produzenten durchzuführen, wobei auch Vertreter der Statistischen Amtes jedesmal mitwirken. Wo es auf besondere Sachkenntnisse ankommt, werden ausgedehnte Spezialfachverständige zugezogen. Schon diese Art des Vorgehens, über welche genöthige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt sind, sollte davon abhalten, die Verdrängung zu verbreiten, als ob es nicht auf die Erforschung der Ursachen, sondern auf die Befolgung politischer Tendenzen abgesehen ist. Bei der überaus mühsamen Verfertigung der Fragebogen, wobei es der Ermittlung aller Betriebe eines jeden Produktionszweiges und der Art ihres Betriebs bedarf, hat das Reichsamt des Innern die Aufstellung der statistischen Fragebogen in dem Umfang in Anspruch genommen und in demselben Umfang gefunden. Auch für diesen Teil der Arbeit würde das Statistische Amt, dem jede dienstliche Beziehung zu den Berufs-gemeinschaften fehlt, nicht die richtige Stelle sein. Für den Erfolg der Erhebungen hat sich die bereitwillige Beihilfe der Berufs-gemeinschaften als sehr wertvoll erwiesen; sie hat dazu geführt, daß in mehreren Industriezweigen über 90 Prozent der Beihilfen die Fragebogen ausgefüllt haben. Noch wird geraume Zeit vergehen, bis für sämtliche Produktionsgruppen die Fragebogen fertiggestellt, ausgetheilt und zurückgeleitet sind. Erst wenn dies geschehen ist, kann zur statistischen Bearbeitung und Verwertung des Materials geschritten werden. Wie hierbei zu verfahren, welche Organe dabei zu verwenden sind, darüber sind Untersuchungen überaus wichtig gefast. Nach diesen Darlegungen wird man anerkennen müssen, daß zur Verdrängung der produktionsstatistischen Erhebungen nicht der mindeste Grund vorliegt. Die jetzt zum ersten Mal in Angriff genommene Arbeit ist für alle Erwerbsgruppen so wichtig, daß man sich hüten sollte, mit politischen Angriffen deren Gelingen in Frage zu stellen, vielmehr sollte vielmehr alle handwerkliche, gewerbliche, landwirthschaftliche und dem Werke unpartheilichen Beistand leisten.

Nachträge zum Einziehen Bismarck's.

Von einer Ueberführung der Leiche des Fürsten Bismarck in eine provisorische Begräbnisstätte ist nicht mehr die Rede, die entsetzte Seele Bismarck's verbleibt vielmehr bis zur Erbauung des Mausoleums im Sterbestimmer. Wie Professor Lenbach ausführt, ist der Platz für die Ueberführung der Leiche von Bismarck'schen Angehörigen gemittelt, daß der tiefe Waldesfriedhof nach welchem sich der große Freund der Natur hielt, dort nicht angeht bleibt. Diese Empfindung haben auch mehrere in der Umgebung anässige Verehrer des Fürsten. Es sind daher Verhandlungen im Gange, um dem Fürsten Herbert einen Vorplatz zu machen, daß der Baum mehr in den Wald zurückgerückt und ein Durchgang nach dem Schloß geschaffen werde. Der Erfolg dieses Projekts, das noch im ersten Stadium der Ermögung befindet, wird abzuwarten. Seitens einiger Hamburger Bismarckvereine wird die Aufbringung eines Kapitales von 200,000 Mark angetan. Es ist abzuwarten, ob die Familien dem patriotischen Drängen der Verehrer nachgeben und der Vorplatz annehmen wird.

Somit als Sterbestimmer als auch die von dem Verstorbenen perennell bewohnten Räume sollen für alle Zeiten in demselben Zustande erhalten werden, in dem sie bei seinem Ableben waren. So kann man auch jetzt noch auf einem Fensterbrett des rechts gelegenen Parterrezimmers einen Karton mit Nollblatt und zwischen den Tabakrollen zwei Pfeifen sehen, aus welchen Bismarck noch in den letzten Tagen seines Lebens geraucht hat. Wie persönliche Andenken, noch auch die Säulen, daß bei seinem Tode herabstürzten Blumenkörbe, werden, soweit sie nicht in Friedrichsruh verbleiben, nach dem Bismarckmuseum in Schönhausen übergeführt werden.

Die jahresliche Deputationen, die in schneller Aufeinanderfolge in Friedrichsruh eintreffen, liefern die Kränze ab, um nach ganz kurzer Frist wieder zurückzuführen. Empfangen vom Fürsten Bismarck wurde gestern nur der jüdische Kriegsminister von der Flank, welcher Namens des Königs Albert folgte.

Der Kaiser hat die Absicht kundgegeben, dem neuen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, der auf der Kaiserlichen Werft in Kiel der Vollendung entgegengeht, ein prächtiges Bild des verstorbenen Fürsten zu widmen. Die Statuorbestimmungen zu Dresden traten gestern anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck auf einer feierlichen außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Wagnorleiter Hartwig erinnerte daran, was Dresdens größter Ehrenbürger dem deutschen Volke gegeben und gewelen, und schloß seine eindrucksvolle Rede mit folgenden Worten: „Das Andenken Bismarck's können wir am besten hüten, wenn wir deutsche Art, deutsches Wesen und deutsche Tugend bewahren und dafür sorgen, daß in unseren Kindern und Kindeskindern die gleiche Gesinnung aufwacht!“ Sodann stimmte das Kollegium dem von Rath vorgelegenen beschriebenen Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des Verstorbenen zu.

Von ärztlicher Seite erfahren die „L. N. N.“ als feststehende Thatsache, daß die Todesursache bei dem Fürsten nicht bloß das Lungengedem gewesen ist, sondern es war auch auf der offenen Beinwunde eine heftige Verschlimmerung eingetreten, daß bei der Unmöglichkeit einer aufhaltenden Operation ein baldiges Ende unummeidlich war. Daß das Ende mit solcher Schnelligkeit erfolgte, hat aber doch alle Ueberdacht; auf eine Frist von 8-14 Tagen hätte man noch immer gerechnet. Dabei die Abreise des Grafen Wilhelm am Sonntagabend und eben so die Schwemningers.

Als der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Provinz Sachsen Original-Parlamentarier ist nur mit beständiger Qualifikation gestattet.

X **Schwärz**, 4. Aug. (Ein staufener Bull), angeblich nach Colben gebürtig, machte seit dem letzten Freitag die gefolge Wegend unklar. Das wählende Bier ging auf Wenden, und die Wege vollstreckte Geparne los und bildete den Schwärz.

Prinzen zum Abschied: „Gute Fahrt, guten Erfolg und gute Heimkehr.“ An der Schwelle des Hauses wandte der Prinz sich noch einmal um und wählte dem Fürsten einen Abschiedsgruß zu. Gernig zog eine bange Ahnung durch die Seele des jungen Kronprinzen und er fragte sich: „Ob Du das schmerzliche Antheil auch noch bei Deiner Heimkehr begrüßen wirst?“

„Es sollte nicht sein! Im Alten Meins weht das deutsche Banner und verachtet der Welt, daß Deutschland gewillt ist, auf den Bahnen fort zu fahren, die sein großer Kaiser ihm vorgezeichnet. Prinz Heinrich erweist sich als ein Mann, der die deutsche Ansehen durch sein Ergehen erdört und neue werthvolle Verbindungen mit den ostasiatischen Mächten geknüpft. In nicht allzu ferner Zeit wird er beherrschen, doch wenn er zuerst seinen Fuß wieder auf deutsches Heidegebiet setzt und die Menge ihn fragt, dann wird er geizig (Er) antworten, der ihm so herzlich „Gute Heimkehr“ gewünscht. Der Eine ruht dann aber schon längst auf stiller Wachehöhe im Schatten, fern vom Dampf der Welt, und der Prinz wird nie mehr die Stürz berühren, die sein Erbevolk so oft züht!“

Der Mann ohne Furcht.

Jung Bismarck war schon eine so mutige und ohne Menschenfurcht, wie der spätere Ministerpräsident und Kaiser. Als er 1842 eine Werbung bei der Stargarder Landwehr-Infanterie mitmachte, stand er mit einem Harnisch an der Spitze der Soldaten, während: „sein kein Meistler'sches Bild nach dem Schwärze ritt. Der der Unstien des Sees unruhiger Mann kam an eine Stelle, an der das Pferd plötzlich den Boden verlor, unruhig wurde und sich im Schwinnen überließ, wodurch der Reiter in ernste Gefahr des Untertuns gerieth. Bismarck warf sich Stroh und Hefenstroh ab und rettete seinen Lebensnach mit eigener Lebensgefahr. Das Geschehene hatte sich in dem Leinen ständen schnell verbreitet. Der Weilland an der Spitze einer Anzahl Bürger kam dem Lebensretter entgegen und begrüßte ihn mit dieser edlen That. Für diese wurde er mit der höchsten Preislie, die Stellung ausgesetzt, beehrt. Später fragte ihn einmal eine reich befürzte Quelle spöttlich nach der Bedeutung jener Auszeichnung, welche Bismarck mit Stolz trug. „Je nun“, erwiderte dieser, „ich habe die Gewohnheit, mitunter einem Menschen das Leben zu retten.“

Als Bundesstabsarzt begabte sich Bismarck über die hoch-erfüllte Anstellung eines militärischen Bundesstabsarztes des kaiserlichen Grafen Thun, der den preussischen Geländeten sehr von oben herab behandelte. „In Frankfurt“, so erzählte 1870 Graf von Bismarck selbst, schaltete ich mit offenen Augen. Ueberhaupt eine schmerzliche, fabe Gesellschaft, die erst geriebt wurde, wie ich als der Fürst hinzuge-

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Eröffnungs-Spielplan:
 Madame Olinka mit ihren Lebenden Photographien (Cigarriert, Cefationell) — Ereres Hoste, eigenhändige Confitüren. — Herr Heinrich Blank, Baugewerke mit automatischen Figuren-Kabinet. — The two Olivers, atrobatische Burlesk-Clowns. — Die Schweltern Doll, Janso, Verwandlungs-Spielerinnen. — Mr. Hubertus, Original-Stunt-Feier. — Heulen Miral Kirchner, Wiener Gesangs- und Kostüm-Comedie. — Der Jean Bayer, Original-Gesangs-Comedie. Beginn 8 Uhr. Jede gegen 11 Uhr.

Bin bis Ende August verweist.
Dr. Witthauer.

Pension.

In seiner Familie wird zum Oktober zu einem jungen Mädchen eine Pensionarin gesucht, freundliche, gel. geleg. Wohnung, C. Th. sub Z. 9120 an die Czo. d. Hg. erb.

Birchsaft, Himbeer- u. Johannisbeer- u. Otto Thieme,
 frisch von der Presse empfiehlt
 Geiststraße 11.
 Fernsprecher 895.

Der Kyffhäuser-Verband
 der **Vereine Deutscher Studenten**

gedenkt am
 Sonnabend, den 6. August, Abends 8^{1/2} Uhr
 im Restaurant „Kyffhäuser“ auf dem Kyffhäuser eine
Gedenkfeier zu Ehren des Alt-Reichskanzlers Fürsten Bismarck

zu veranstalten, zu der alle Verehrer des Fürsten Bismarck herzlichst eingeladen sind.

Die Gedenkrede wird

Herr Schriftsteller **Paul Baecker**

(A. H. des V. D. St. Berlin)

halten.

I. A.:

[915

Der Vorortsausschuss.

Becker,
 cand. jur.

Boeckler,
 cand. med.

Häfferde bei Bernigerode. Hotel Hohnstein.

Altberühmtes Hotel am Fuße der Heinersen-Heide, verbunden mit der am Wasserfall gelegenen Restauration. Angenehme Sommerfrische unmittelbar am Walde. Dampfbad Verbindung mit Bernigerode, Schierke und dem Broden. (9098)
 G. Hesselbarth.

Echt Pergamentpapier
 zum Luftdicht. Verschließen v. Buchbüchern, per Buch 1,00 Mk., 5 Bogen 5 Bg.
Emit. Pergamentpapier
 (Archivpapier), per Buch 25 und 40 Bg. empfiehlt
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Echt westfälische Pumpernickel
 ca. 4 Pfd. 75 Bg.
 Feinste Säesrahm-Feinbutter, Kolonnen-Verpackung, Bund 1,25 Mk.
Neuen Blütenhonig
 in Glas Pfd. 1 Mk.
Gebr. Zorn,
 Grossherzogtl. Sächs. Hoflieferanten.

Gerolsteiner Sprudel
 Marke
Roter Stern
 Haupt-Niederlage:
C. A. Krammisch,
 Telephon Nr. 671.

Prinz Carl.
 Seine Festung Abend 8 Uhr:
Gr. Abonnements-Concert.

Wildhagensche Frauen-Industrie- und Fortbildungsschule
 höchst Seminar f. Handarbeits-Lehrerinnen.
 Pensionspreis Jährl. 500 Mark.
 Töchterpensionat, Halle, Heinrichstr. 1.
 Frau E. Gehris-Wildhagen.

Für Baugesellschaften.
 Das in Erfüllung zwischen Verzeichn., Dammstraße und Bismarck-
 walden gelegene Grundstück, ca. 25 Morgen, ist bei Auseinanderziehung
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Am Kirch-
 thor 27, links. [9127]

50—60 Ctr. Quark wöchentlich auf Jahresfrist
 gegen Cassé gesucht.
Dampfkäserei Grunberg, Siebichenstein.

Gothaer-Lotterie
 anlässlich der Landes-Gewerbe-Ausstellung zu Gotha.
 Ziehung am 9. und 10. August 1898.
 Zur Verteilung kommen 3469 baare Geldgewinne.
 Haupttreffer 10 000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk. u. f. m.
 Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Bg. extra.

Quedlinburger Pferde-Lotterie.
 Ziehung 6. October 1898.
 1600 wertvolle Gewinne von zusammen Mk. 255 000.
 Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Bg. extra.

Weimar-Lotterie.
 Ziehung 8.—14. Dezember 1898.
 Hauptgewinne 1. 25. 50 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. u.
 Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Bg. extra.
 Obige Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Ein-
 sendung des Betrages oder gegen Nachnahme die

Expedition der Halle'schen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.
 Leipzigerstraße 87.

Forende Dampfschiffsbekab.
Vassager-Verbindung - Schiffahrt
 vermittelt nachfolgend, hochbelegte mit
 allem Komfort eingerichtete Schnell-
 dampfer: ab **Stettin** nach **Kopen-**
hagen, Christiania S. D.
 „C. P. A. Koch“ jeden Mittwoch,
 und „W. G. Melchior“ jeden
 Sonntag, 24 Uhr Nachmittags.
 Nach **Kopenhagen, Gothen-**
burg S. D., „S. P. Victor“
 und „Dronning Lovisa“ jeden
 Dienstag und Freitag 24 Uhr Nachmittags.
 Direkte Dampfer zwischen **Berlin**
Kopenhagen-Gothenburg-Christiana,
 Tour und Retour zu ermäßigten Preisen
 an der Billigkeit auf dem Stettiner
 Bahnhof in Berlin, alle mit höherer
 Unterbrechung für alle vier Dampfer.
 Reise-Billets für die Strecke Stettin-
 Kopenhagen im Anschluss an den Deutsch-
 Land-Anwiesen Hunderte-Verträge durch
 alle Eisenbahn-Bürettsstellen zu beziehen.
 Güter zu billigen Preisen nach allen
 Häfen Skandinavien. [8241]
 Prospekte gratis durch
Gustav Metzler, Stettin.

Apotheker Benemann's
 Diamantkitt, künstl. Janchardt Glas,
 Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor,
 Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein,
 à Fl. 50 à bei [9102]
Albin Hentze,
 Schmeerstr. 24.

Strohseile
 empfiehlt
A. Schulte, Jörbig.

Neuer Behrens'scher Rübenheber
 D. R. P. Nr. 76497 wegen Veränderung
 für Mk. 250.00 veräußert. Anfragen
 befürd. **Maassenstein & Vogler,**
 H. G. Breslau, sub B. 482.

360 000 Mark
 oder je 90 000 Mark, vom Juli bis April
 zahlbar, auf Acten lange unfindbar, zu
 8% auszuleihen. Auch II. Stelle zu
 genehm. [9075]
B. J. Baer, Baugewerke,
 Halberstadt.

P. Cordes Ww.,
 Lübeck.
Norweg. Block-Eis.

REHNSER
 Natürliches Mineralwasser
 Doppelkohlenwasser-Füllung.
 Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
 Haupt-Niederlage bei: **C. Kaiser,** Drogeriehandlung, Schmeerstrasse und
 in allen besseren Hotels, Cafés und Restaurationen zu haben. (7890)

Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede
 Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und
 rottet das vorhandene Ungeziefer anell und fider bereit
 aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt.
 Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und
 gesucht. Seine Werkmate sind: 1. Die vertiegtete Flasche, 2. der
 Name „Zacherlin“!
 In Salze a. S. bei den Herren:
 Helmholt & Co.
 Alfred Beck.
 Th. Doppelmann.
 Paul Frizsche.
 A. W. Hädicke.
 Ernst Jentzsch.
 C. Kaiser, Einhorn-Drog.
 C. Krütgen.
 J. Kupfer.
 K. Leonhardt.
 Aug. Nauendorf.
 G. Osswald.
 F. A. Patz.
 Paul Perle, Apoth.
 Herm. Quaritsch.
 In Salze a. S. bei den Herren:
 H. Köhling, Drog.
 H. A. Scheidewitz.
 A. Schlüter's Nachf.
 A. Steinbach, Adler-Drog.
 E. Walther's Nachf.
 F. Zinke.
 In Siebichenstein: Felix Siel.
 „Grübzig: C. H. Beaser.
 „Landsberg: Paul Weber.
 „Ober-Siebichen: K. Reinbothe.
 „Schaffstädt: Carl Fromann, Ap.
 „ „ „ J. Grunberg, Inh.:
 Bernh. Werner.
 „Schwendig: Herm. Kause, Drog.
 [7825]

